

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (10. Heft) 2. Mose 20,15.16 Anmerkung entnommen einer Predigt über Galater 1,6-10 – Geistlicher Diebstahl.
Datum:	Gehalten den 22. Mai 1859

Der Apostel schreibt:

„Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, auf ein anderes Evangelium; so doch kein anderes ist; ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermals: So jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht. Predige ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? Oder gedenke ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht“.

Meine Lieben! Das ist die größte Kunst in allen Verhältnissen des Lebens, ehrlich zu bleiben, dessen eingedenk zu bleiben: „Das gehört mir, und das gehört dir“. Wenn nun ein Engel kommt oder ein alter Prophet (vgl. 1. Kön. 13) und will die Gnade teilen, also daß Christus neunundneunzig Teile haben soll, und du einen, so ist er ein Dieb. Wenn ein Engel oder ein alter Prophet kommt und will dich lehren, daß du sollst zu der Gnade Christi hinzusetzen eine kleine Vorhaut, so ist er ein Dieb, ein Teufel und Verräter. Der Mensch nichts, Gott alles. Alles gestohlene Gut kommt nicht an den dritten oder vierten Erben, alles Gestohlene muß doch wieder heraus. So ist es auch gegenüber Christo, gegenüber Gott und Seiner reinen Gnade. Wenn Christus will, so schafft Er der Propheten so viele, wie nie zuvor, und der Engel und Himmel, wie auch noch nie gewesen sind. Dessen soll ein Mensch sich bewußt sein: Im Stück der Seligkeit hat er allein zu tun mit Gott und nicht mit Menschen, auch nicht mit Engeln. –